

KIRCHGEMEINDE AFFOLTERN



Präsidentin: Margreth Gehrig, Tel. 034 435 07 40, margrethge@bluewin.ch
Pfarramt: Ueli und Ursula Trösch, Tel. 034 435 12 30, ulrich.troesch@bluewin.ch, utj@bluewin.ch
Sigrstin: Vreni Dubach, Tel. 034 435 13 76

GOTTESDIENSTE

März

- Fr 1. 20.00 Uhr **Feier des Weltgebetstags.** «Ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen», Liturgie aus Frankreich.
- So 3. 9.30 Uhr **Gottesdienst mit Taufe.** Pfarrer: Ueli Trösch. Lektor: Beat Gerber. Organist: Jürg Bernet. **Placet Matjaz**, virtuoser Akkordeonspieler, Lehrer an der Musikschule Burgdorf, wirkt mit.
- So 10. 20.00 Uhr **Abendgottesdienst mit Abendmahl** (auch glutenfreies Brot). Pfarrer: Ueli Trösch. Lektorin: Ursula Stettler. Organistin: Renate Zaugg. Der **Pilgerchor** singt.
- So 17. 9.30 Uhr **Gottesdienst.** Pfarrerin: Mirjam Horakova (Kanzeltausch). Lektor: Walter Käser. Organistin: Tabea Plattner.
- So 24. 19.30 Uhr **Gospelgottesdienst** mit dem **Gospelchor Sumiswald-Affoltern** und Band. Leitung: Adrian Menzi. Predigt: Pfr. Theo Castelberg. Liturgie: Pfr. Ueli Trösch. Lektorin: Silvia Zollet.
- Fr 29. 9.30 Uhr **Karfreitagsgottesdienst mit Abendmahl.** Pfarrerin: Ursula Trösch. Lektor: Thomas Aeschimann. Der **Schweikhofchor** singt.
- So 31. 9.30 Uhr **Ostergottesdienst mit Abendmahl.** Pfarrer: Ueli Trösch. Lektorin: Jeannette Grossenbacher. Organistin: Renate Zaugg. Trompete: Samuel Zaugg. Der **Kirchenchor** singt.

Fahrdienst: Zum Gottesdienst holen wir Sie gerne ab. Melden Sie sich bitte bis am Samstagmittag bei Therese Wäfler, Affoltern, Tel. 034 435 07 60

KINDER, JUGENDLICHE

Kirchliche Unterweisung KUW

3. Klasse
Donnerstag, 21. März, 8.30 bis 15.00:
KUW - Tag im GZ mit Mittagessen.
Thema: «Kirchliche Festtage»

6. Klasse
Mittwoch, 13. März, 13.30 bis 16.30
KUW-Nachmittag im GZ.
Thema: «Brot für alle»

7. Klasse
Mittwoch, 6. März, 13.30 bis 16.45:
KUW-Nachmittag im GZ.
Thema: «Reformation».

VERANSTALTUNGEN

Gemeindeabend
Montag, 4. März, 20.00 Uhr im Gemeindezentrum.

«Ohne Land kein Brot. Landrechte und Landraub in Sierra Leone»
mit **Abass Kamara** aus Sierra Leone, Kampagnengast 2013 von Brot für alle.

Kamara verbindet persönliches Engagement mit profunder Fachkenntnis zu Fragen von Landrechten und Landraub. Er setzt sich für die bedrohten Rechte der Bevölkerung ein, vor allem für das Recht auf Nahrung der Kleinbäuerinnen und Kleinbauern und ihren Familien.

Die **Trachtengruppe Affoltern** singt und tanzt.
Anschliessend Znüni.

Lismernachmittag
Dienstag, 12. März, 13.30 Uhr im GZ.

Stille in der Passionszeit

Jeden Werktag bis am Mittwoch, 27. März lädt die Kirche mit Kerzenlicht und leiser Musik aus Taizé zu persönlicher Stille und Gebet ein.

Montag bis Freitag, jeweils von 19.15 bis 19.45
Sie können in dieser halben Stunde kommen und gehen, wie Sie wollen.

Seniorennachmittag
Dienstag, 19. März, 13.30 Uhr im Gasthof Sonne.
«Namibia», Entdeckungsreise zwischen Namibwüste und Okavangodelta. Diaschau von **Aschi Widmer**.
Anschliessend Zvieri.

Frouezmorge
Dienstag, 19 März, ab 8.30 Uhr im GZ.

«Frauen sind anders - Männer auch»
Vortrag von **Renata Bürki**

Kinderhütendienst.
Anmeldung bei Heidi Pressmann, Tel. 034 435 20 41 oder bei Ursula Trösch, Tel. 034 435 12 30, Mail utj@bluewin.ch

INTERVIEW

Ursula Trösch hat mit der neugewählten Kirchgemeinderätin Irma Berger ein Gespräch geführt.

U.T.: Herzliche Gratulation zu deiner Wahl in den Kirchgemeinderat! Wie hast du reagiert, als du für das Amt einer Kirchgemeinderätin angefragt wurdest?

I.B.: Als die Kirchgemeindepräsidentin mich angefragt hat, war ich sehr überrascht. Ich dachte: ich bin nicht unbedingt der Typ im Vordergrund oder eine Rednerin. Ich verlangte Bedenkzeit. Nach einer Woche wusste ich: ja, du musst das machen. Wenn ich die Hilfe Gottes bekomme, dann kann ich es. Nun bin ich froh und finde es schön, dass ich eine solche Aufgabe habe. Es ist gerade der richtige Zeitpunkt in meinem Leben.

U.T.: Alles ist noch ganz frisch für dich. Du hast erst eine Sitzung im Kirchgemeinderat erlebt. Wie wurdest du aufgenommen?

I.B.: Ich wurde sehr gut aufgenommen. Ich hatte ein ganz gutes Gefühl nach der ersten Sitzung. Ich fühlte mich einfach wie getragen. Es war für mich ein ganz eindrücklicher Abend.

mann Hansruedi Berger kennenlernte. Da ich aber oft Längizyti nach den Bergen hatte, zügelte Hansruedi mit mir ins Oberland, wo er in meiner Heimat eine Stelle als Zimmermann fand. In Lauenen sind dann auch unsere beiden Söhne Beat und Martin zur Welt gekommen. 1978 zügelten wir zurück ins Emmental, wo mein Mann seine frühere Arbeit in der Zimmerei Stalder im Rinderbach wieder aufnahm und wir gleichzeitig im Heiligenland unser eigenes Haus bauen konnten. 1985 kam unsere Tochter Regula zur Welt. Ich arbeitete wieder im Gasthof Sonne.

U.T.: War Hansruedi damals schon krank?

I.B.: Nein. Im Winter 1988 erfuhr er von seiner seltenen unheilbaren Krankheit und ist dann nach längerem auf und ab im März 1993 gestorben. Es war eine schwere Zeit. Unsere Regula ging erst in die erste Klasse und Martin sollte im Frühjahr konfirmiert werden. Ich war nun Wittfrau und mit allem allein. Ich habe aber nicht Gott an allem die Schuld gegeben. Im Gegenteil: Er

viele Wanderungen. Er hat in mir wieder die Freude an der Natur und an allem Schönen überhaupt wecken können. Er stand mir hilfreich zur Seite, als Regula noch in die Schule ging und ich oft am Sonntag arbeiten musste.

U.T.: Anderes, was dir Freude macht?

I.B.: Mich freut es sehr, dass alle meine Kinder ihren Weg gemacht haben. Jedes Kind hat sich weitergebildet. Beide Söhne haben auf ihren Berufen die Meisterprüfung gemacht und Regula hat letzten Sommer das Diplom „Krankenversicherungsfachfrau mit eidgenössischem Fachausweis“ erhalten. Ich bin glücklich, dass ich Grossmutter sein darf und hüte gerne und regelmässig die Zwillinge von Beat und Susanne.

U.T.: Besondere Erlebnisse?

I.B.: Im Herbst 2010 erhielt ich auf der Post einen Prospekt mit dem Titel „Ein Gott, der Wunder tut“. Das hat mich sehr berührt. Ich habe in dieser Zeit auch erlebt, wie Gott in



U.T.: Wo siehst du deine Hauptaufgaben in der Kirchgemeinde?

I.B.: Vor allem das Mitarbeiten in Gruppen. Auch in Gottesdiensten mithelfen würde ich schon, aber nur wenn ich mich vorbereiten kann.

U.T.: Kannst du etwas über dein Leben erzählen? Wo bist du aufgewachsen?

I.B.: Ich bin in Lauenen im Berner Oberland in einer Bergbauernfamilie aufgewachsen zusammen mit drei Schwestern und sechs Brüdern. Es war eine schöne Zeit. Wir haben oft miteinander gesungen. Ich habe auch zusammen mit meiner Schwester im Duett gejodelt. Mein Vater verstarb leider schon mit sechzig Jahren. Ich habe nach meinem Schulaustritt in einem Lehrerhaus halt gearbeitet. Danach ging ich ins Welschland, arbeitete in der Küche eines Restaurants und lernte sowohl das Kochen als auch Französisch. Nach diesem Jahr trat ich eine Stelle im Service des Gasthofs Affoltern im Emmental bei Familie Schöni an, wo ich auch meinen zukünftigen Ehe-

hat mich in dieser Zeit durchgetragen. Ich durfte auch von verschiedenen Menschen Gutes und Unterstützung erfahren, wofür ich heute noch dankbar bin. Ich habe dann in der Schaukäserei Arbeit gefunden. Das hat mir sehr gut getan. Ich habe nämlich durch die Erschütterung durch den Tod von Hansruedi mein Selbstvertrauen ein wenig verloren. Durch die Arbeit wurde mir aber wieder neue Kraft geschenkt und ein neues Selbstbewusstsein. Was ich dann wiederentdeckt habe und was mir gut getan hat, ist die Musik.

U.T.: Welche Musik?

I.B.: Mein Sohn Martin hat mir ein Jahr nach dem Tod meines Mannes geraten, doch noch ein Instrument zu lernen. Er selbst spielt Akkordeon. Da bin ich auf Bassgeige gekommen und habe ein Jahr lang Unterricht genommen. Dann habe ich begonnen, mit Schwyzerörgelinformationen zu spielen, was mir viel Freude macht. Durch die Musik habe ich auch meinen jetzigen Freund Ruedi kennengelernt. Mit ihm mache ich

unserer Familie Wunder getan hat. Das stärkt mich bis heute und gibt mir Mut, Gott anzurufen. Jeden Morgen muss ich Gott loben und ihm sagen: Wie schön hast du doch diese Welt gemacht! Aber wir sind schon privilegiert. Lange nicht alle haben es so schön wie wir.

U.T.: Hoffnungen, Wünsche, Träume?

I.B.: Ich wünsche mir, dass Ruedi und ich noch lange Zeit miteinander unterwegs sein dürfen und manche schöne Wanderung erleben. Als Mutter ist es mein Herzenswunsch, dass es meinen Kindern gut geht. Das Gebet ist mir wichtig. Meine Grossmutter hat immer für mich gebetet und auch meine Mutter. Ich habe gelernt, auch dann zu beten, wenn es einem nicht so gut geht, und auch dann auf die Hilfe Gottes zu vertrauen.

U.T.: Irma, ich danke dir für dieses Gespräch und wünsche dir und deinen Lieben Gottes Segen auf eurem weiteren Weg.